

**Einzelpreis 180 Mark.**

Zoda ohne Aufstellung monatlich 2500 M., mit Aufstellung ins Haus wöchentl. 1000 M., und monatl. 4000 M., durch die Post bezogt. monatl. in Polen 4000 M.

Anzeigenpreise:

Die 7-teilige Nonpareilleiste 250 Mark. Tellamen die 4-teilige Nonpareilleiste: 1000 M., eingefandt im losalen Teile 2500 M. für die Korpusseite; für das Ausland 50% Aufschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Überlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

**Zodzer**

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 283

Freitag, den 1. Dezember 1922

5. Jahrgang.

## Wie die Wahl des Staatschefs vor sich geht.

Noch stehen wir unter dem Eindruck der eben stattgefundenen Eröffnung des neuen Sejms und Senats. In den für heute abberaumten Sitzungen der beiden Kammern sollen die Präsidenten gewählt und die nächsten wichtigen Angelegenheiten erledigt werden, wobei sich kaum größere Schwierigkeiten ergeben dürften. Wenn dies alles getan sein wird, d. h. wenn sich beide Kammern endgültig konstituiert haben werden, erwächst ihnen gleich von vornherein eine ebenso schwierige wie bedeutsame Aufgabe: die Wahl des Staatschefs. Zu diesem Zwecke treten beide Kammern, der Sejm und der Senat, zu einer gemeinsamen Sitzung, der Nationalversammlung, zusammen. Die Einberufung dieser höchsten Körperschaft im Staate hat gewährt der von der Konstituante angenommenen Geschäftsordnung eine Woche nach Konstituierung des Sejms und des Senats ein.

In einer seiner letzten Sitzungen hatte der Sejm den Bericht des Verfassungsausschusses über die Geschäftsordnung der Nationalversammlung einstimmig angenommen. Daraus ist ersichtlich, auf welche Weise die Wahl des Präsidenten der polnischen Republik erstmals vor sich gehen wird.

Die Nationalversammlung muß von dem scheidenden Präsidenten 30 Tage vor seinem Rücktritt einberufen werden. Falls dies nicht erfolgen, oder kein Präsident da sein sollte, wird die Nationalversammlung vom Sejm vorerst übernommen. Er übernimmt auch den Vorsitz der Versammlung, wobei der Senatsvorsitzende als Stellvertreter fungiert. Beide Vorsitzenden wählen 8 Sekretäre — je vier aus der Mitte der Sejm- und der Senatsküste. Die Büroarbeiten werden von der Sejmankette übernommen, während die Ausübung der Polizeigewalt ausschließlich deren Vorsitzenden obliegt. Der Termin für den Auftakt der Nationalversammlung wird im Amtsblatt bekannt gegeben, der Vorsitzende aber hat davon eine Woche vorher brieflich Mitteilung zu machen.

An der Nationalversammlung nehmen sogar diejenigen Abgeordneten und Senatoren teil, deren Mandate noch nicht endgültig beglaubigt worden sind, während jene, die noch keinen bindenden Schwur geleistet haben, dies in der Versammlung tun können. Eine Viertelstunde nach der in der Bekanntmachung angegebenen Zeit eröffnet der Vorsitzende die Versammlung ohne Rücksicht darauf, ob das Komplett der Abgeordneten vollständig ist. Es bedarf mindestens der Hälfte der gesetzmäßigen Mitgliederzahl zur Beschlussfähigkeit und somit auch zur Wahl des Präsidenten. Sollte das Komplett nicht vollständig sein, so darf der Vorsitzende die Versammlung für höchstens 3 Tage ausschieben. Die Verhandlungen finden öffentlich statt und werden in polnischer Sprache geführt. Das Recht des Zutritts in den Saal steht dem Staatspräsidenten, den Mitgliedern des Verfassungsausschusses, den Mitgliedern der Regierung sowie den Kanzleibeamten zu. Die Versammlung hat nur eine Aufgabe: die Wahl des Staatspräsidenten. Jegen welche andere Beschlüsse oder Anträge, die über den Rahmen der Präsidentenwahl hinausgehen, sind von vornherein ungültig.

Wie wird also die Sitzung selbst vor sich gehen?

Nach Eröffnung der Sitzung fordert der Vorsitzende die Abgeordneten zur Aufstellung der Kandidaten auf. Gültig sind nur diejenigen Kandidaturen, für die sich mindestens 50 Abgeordnete erklären.

Bei Vornahme der Wahlen verliest ein Sekretär die Namen der Mitglieder der Nationalversammlung. Der jeweils Aufgerufene wirft den zweimal gefalteten Stimmzettel mit dem Namen des Kandidaten in die Wahlurne. Nachdem alle Karten eingesammelt worden sind, wird das Ergebnis bekanntgegeben. Für gewählt gilt derjenige Kandidat, für den sich eine absolute Mehrheit der Stimmen ergeben hat, wobei die weißen Stimmzettel sowie diejenigen, die Namen nicht gemeldet haben, Sichter aufweisen, nicht berücksichtigt werden. Sollte sich keine absolute Mehrheit herausstellen, dann wird eine zweite Abstimmung in derselben Weise wie die erste vorgenommen.

Sollte auch diese Abstimmung kein positives Ergebnis zeitigen, so erfolgt ein dritter Wahlgang, bei dem bereits derjenige Kandidat ausgeschlossen ist, der am wenigsten Stimmen erhalten hatte. In derselben Weise werden alle weiteren Abstimmungen bis zur letzten vollzogen. Sollten die zwei letzten Kandidaten in zwei Abstimmungen die gleiche Stimmenzahl erhalten, dann wird die Wahl durch das Los entschieden.

Am einem vom Sejmmarschall bestimmten Tage

beruft dieser eine Sitzung der Nationalversammlung ein, in der er den neu gewählten Präsidenten zur Leistung des in der Verfassung festgelegten Eides auffordert. Sollte der Präsident die Eidesleistung verwehren, dann schreitet die Versammlung unverzüglich zur Neuwahl. Nach der Vereidigung übernimmt der neue Staatschef sofort die Amtsgewalt von dem bisherigen Präsidenten.

Die erste Nationalversammlung beruft der Marschall des neu gewählten Sejms eine Woche nach Konstituierung des Sejms und des Senats ein.

## Die Bestrebungen der Minderheiten im Sejm.

Unterredungen mit den Abg. Grünbaum und Taraschkiewitsch.

Ein Mitarbeiter der Warschauer Zweigstelle der "Auskunft" hatte mit einem Führer der nationalen Minderheiten, dem Vorsitzenden der Vereinigung der jüdischen Sejmabgeordneten, Abg. Grünbaum eine Unterredung.

Abg. Grünbaum erklärte, daß noch seiner Meinung die erste Frage, mit der sich der Sejm zu befassen haben wird, die Frage der nationalen Minderheiten ist. Die Regelung dieser Frage durch Verwirklichung der entsprechenden Verfassungsvorschriften wird Ausgabe des Sejm sein. Abg. Grünbaum legt der Minderheitspolitik des Sejm große Bedeutung bei und weist darauf hin, daß die gesamte Zukunft Polens von der Richtung, die es in dieser Politik einschlägen wird, abhängt.

Abg. Grünbaum ist der Ansicht, daß die künftige Regierung den nationalen Minderheiten eine weitgehende territoriale und exterritoriale Autonomie gewähren müsse, da das Beispiel Russlands bewiesen habe, daß eine ungerechte Nationalitätenpolitik bei einer Katastrophe ungeheure Erschütterungen des Staatsorganismus hervorrufen kann.

Nach den Worten des Herrn Grünbaum ist die Frage eines weiteren Bestehens des Minderheitsblocks im Sejm nicht einmal diskutiert worden. Jede Nationalität hat ihre eigene parlamentarische Fraktion gebildet, die selbstständig vorgehen wird. In Fragen, die alle nationalen Minderheiten angehen, wird ein Kontakt mit den anderen Klubs aufrecht erhalten bleiben.

Die jüdischen Abgeordneten im Sejm haben vor allen Dingen die Absicht, eine Aufhebung aller bisher gegen die Juden bestehenden Einschränkungen zu erreichen. Außerdem werden sie fordern, daß die nicht-katholische Bevölkerung von der Pflicht, die katholischen Feiertage zu feiern, befreit wird; auch die Schulfrage und die Frage der Bil-

dung eines besonderen Regierungssorgfarts für Angelegenheiten der nationalen Minderheiten soll aufgeworfen werden. In diesen Fragen rechnen die jüdischen Abgeordneten auf die Unterstützung der Vertreter der anderen nationalen Minderheiten.

Zum Schluß der Unterredung erklärte Abgeordneter Grünbaum, daß die Gesundung der polnischen Finanzen seiner Ansicht nach gleichfalls durch Änderung der bisherigen Minderheitspolitik möglich sei.

Ein Mitarbeiter des "Kurier Polski" hatte eine Unterredung mit dem Führer der weißrussischen Sejmfraktion, Abgeordneten Taraschkiewitsch. Zwischen dem Journalisten und dem Abgeordneten entwickelte sich nachfolgendes Gespräch:

"Wie urteilten Sie über die Wahlen, Herr Abgeordneter?"

"Wenn ich von den Wahlen sprechen soll, so möchte ich vor allem feststellen, daß die uns gemachten Vorwürfe, daß wir die Wahlen in den Ostmarken terroristisch durchgeführt haben, ungerecht sind. Nicht uns, sondern der Verwaltung der Ostmarken muß Terror vorgeführt werden."

"Sind die Herren mit dem Ergebnis der Wahlen zufrieden?"

"Verhältnismäßig."

"In welchem Verhältnis stehen Sie jetzt zu dem Minderheitenblatt?"

"Ich kann Ihnen sagen, daß wir in Nationalitätenfragen mit den übrigen nationalen Minderheiten im Sejm zusammengehen werden."

"Und in welchem Verhältnis wird die weißrussische Gruppe zu den polnischen Parteien stehen?"

"Wir gehen ausdrücklich mit der polnischen Linken zusammen. Wir haben ein vollständig klares soziales Programm, das von unserem Sejmklub angenommen und durch die Wilnaer Tagung bestätigt wurde. Ich wiederhole, daß für uns eine Zusammenarbeit nur ausschließlich mit der polnischen Linken möglich ist."

"Und mit welcher Lösung werden Sie im neuen Sejm auftreten?"

"Vor allem fordern wir eine territoriale Autonomie für alle weißrussischen Gebiete, was Hand in Hand mit der futurellen Autonomie geht. Weiterhin werden wir die Gesundung der Verwaltungsverhältnisse in den Ostmarken fordern. Unsere wichtigste und Hauptlösung aber wird sein: Die Aufhebung des Gesetzes über die Zwangsanstellung in den östlichen Randgebieten."

## Am Vorabend der Moskauer Abrüstungskonferenz.

Moskau, 30. November. (Pat.) Die Eröffnung der Abrüstungskonferenz findet am 2. Dezember statt. Bisler sind die finnische, estnische, lettische und litauische Delegation eingetroffen. Die Ankunft der polnischen Delegation wird heute erwartet.

Riga, 30. November. (Pat.) Zum Bestande der estnischen Delegation für die Moskauer Abrüstungskonferenz gehören: Sayam, Gesandter Estlands in Riga; Irka, Gesandter in Moskau; General Liisa und die Sachverständigen Oberst Reka, Baum und Sümann. Die litauische Delegation besteht aus: Kannin, stellvertretender Kriegsminister Apotschki, Rektor Lissowski sowie der militärische Sachverständige General Nabu-Sonkiewitsch.

Riga, 30. November. (Pat.) Die finnische Presse verhält sich der Moskauer Abrüstungskonferenz gegenüber höchst skeptisch.

## Die Tagesordnung der heutigen Sitzungen in Senat und Sejm.

Warschau, 30. November. (Pat.) Der Direktor der Sejmankette berief heute eine Sitzung der Vertreter der einzelnen Sejmclubs ein, um mit ihnen über die Verteilung der Plätze im Sitzungssaal zu beraten.

Morgen am 11. Uhr vormittags findet eine Senatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bereidigung, 2. Wahl des Präsidiums.

Um 4 Uhr nachmittags findet eine Vollziehung des Sejms statt, deren Tagesordnung wie folgt festgelegt ist: 1. Bereidigung der Abgeordneten, 2. Wahl des Präsidiums, 3. Antrag

Erlaubt mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh. Schriftleitung und Geschäftsstelle. Beflacker Straße 86, Tel. 6-366. Postfach-Konto 60 689.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in: Alexandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Koło, Konstantynow, Lwow, Lublin, Radom, Sandomir, Tomaszow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Ogierz usw.

## Das Kabinett Cuno vor dem Reichstage.

(Von unserem Korrespondenten)

A. Z. Berlin, 26. November.

Dr. Cuno, der bisherige Leiter der Propaganda, postlich von keiner Partei abgestempelt, hat auf Wunsch des Reichspräsidenten sein Ministerium unter Dag und Fach erbracht. Seine Programmrede, die er im Reichstag verlas, ist gekennzeichnet durch das Bestreben, auf seiner Seite des Hauses anzusiedeln. Sie ist eine sorgfältige Geheimratsarbeit mit vorsichtigen Abwägungen nach allen Seiten. Auch gegen die sozialdemokratische Fraktion, die es ablehnte, an einer Regierung teilzunehmen, der Mitglieder der Deutschen Volkspartei angehörten, macht sie eine Verbeteitung, indem sie Gedauer darüber auspricht, daß keine Sozialdemokraten auf den Ministerstellen Platz genommen haben.

Wenn die Regierung Cuno an das Programm der letzten deutschen Note vom 18. November heran geht, so bedeutet das die Erfüllung von Aufgaben wie die Stabilisierung der Mark in Verbindung mit der Steigerung der Produktion, äußerste Erfahrung in der Verwaltung und die energische Einschränkung des Beamtenkorpers, die Sanierung der Post und Eisenbahn. Das alles sind Fragen, die nur mit sehr fester und entschlossener Hand und einheitlichem Willen gelöst werden können.

Cunos Ausspruch: "Erst Brot, dann Reparation!" fügt die Politik der alten und der neuen Regierung ineinander und kennzeichnet gleichzeitig die Stellung des neuen Kabinetts zu der Reparationsfrage.

Im Auslande wird das neue Regierungsprogramm, vor allem von französischer Seite, eine gerechte Antwort finden. Man wird auf bekannte Argumente mit bekannten Argumenten antworten, daß Deutschland nicht bezahlen will, sondern ein Moratorium verlangt und noch gelebtes Geld dazu. Wenn sich das, was über die neue Einigung zwischen Frankreich, England und Italien handelt, bestätigen sollte, dann wird Frankreich bald dringlicher werden, und die neue Regierung wird in eine schwierige Lage geraten, zwischen London und Paris spinnen sich bereits Fäden, die eine endgültige Verknüpfung der Orientfrage mit der französischen Politik Deutschlands gegenüber bedeuten. Die Pariser Presse gibt die eindeutig-prägnante Formel: "Die Orientpolitik wird am Rhein gemacht!" Und bisher hat Bonar Law noch nicht widergesprochen...

Die Regierung Cuno hat ihr Amt begonnen, ohne ein positives Vertrauensvotum des Reichstages zu besitzen. Denn die inhaltsleere Formel kann nicht einmal als ein verdienter Vertrauensvotum erachtet werden. Man spricht nicht umsonst von einem Nebengesetz in einem Hintergrund abermals Dr. Wirth warnt.

In der Debatte über das Regierungsprogramm kritisierte Dr. Breitscheid sehr scharf die Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Das Kabinett sei kein Geschäftsministerium und auch keins der Persönlichkeit, sondern ein Kabinett der Arbeitsgemeinschaft, zu der die Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten gehören. Breitscheid betonte, daß er zu dieser Regierung kein Vertrauen habe und ihr nur eine Bewährungsfrist gestatte, in der sich zeigen muß, daß ohne die Arbeiterschaft in Deutschland nicht regiert werden kann. Scharfe Angriffe richtete er ferner gegen den neuen Reichsernährungsminister, Dr. Müller, der statt auf die Regierungsbank wegen Landesvertrags eigentlich im Rückhaus sitzen müßte. Müller stand in engsten Beziehungen zu den rheinischen Sonderbündnern Dörtern und Smert, die einen Rheinstaat mit Anlehnung an Frankreich erstreben. Nachdem noch Abg. Sollmann verschiedene Einzelheiten über die schwere politische Tätigkeit Dr. Müllers berichtet hatte, wie die Unterredung mit dem Befehlshaber der französischen Rheinarmee Mangin, sah sich Minister Müller veranlaßt, seinen Posten niederzulegen, um dadurch eine Klärung dieser Angelegenheit zu erleichtern.

Nachricht der "Zodzer Freien Presse": Wie wir bereits dieser Tage meldeten, ergab die vom Reichsminister des Justiz eingeleitete Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte für die von seitens der Sozialdemokraten gegen Dr. Müller-Bonn erhobenen Beschuldigungen. Trotzdem ist dieser Abschluß der vorliegenden Korrespondenz interessant, weil er gewissermaßen die Stimmung der Sozialdemokraten gegenüber der neuen deutschen Reichsregierung widerspiegelt.

Z dniem 1. grudnia b. r. rozpoczyna swe czynności

# „WYWIAD“

BIURO KREDYTOWO-INFORMACYJNE  
Założone przez polskie instytucje finansowe

Spółka z ograniczoną odpow.

Biuro udziela ścisłych i szczegółowych informacji o zdolności kredytowej i organizacji firm i przedsiębiorstw przemysłowych i handlowych w całej Polsce i zagranicą. BIURO POWSTAŁO Z INICJATYWY ŁÓDZKIEGO ODDZIAŁU ZWIĄZKU BANKÓW w POLSCE I ZNAJDUJE SIĘ POD JEGO BEZPOŚREDNIAJ I STAŁA KONTROLĄ

Lódz, Piotrkowska, 56. Lokal Tow. Akc. „Warrant“. 5530

## Ablehnung der Forderungen der Sowjetregierung.

Lausanne, 20. November. (Pat.) Gestern wurde der russischen Delegation eine Antwort auf ihre Note überreicht, in der sie ihre Zulassung zu allen Arbeiten der Konferenz forderten. Frankreich, England und Italien beharren einstimmig auf den in der Note Poinears vom 14. November vorgefehner Standpunkt, wonach die russische Delegation lediglich an den Verhandlungen über die Meerengenfrage teilnehmen darf.

Riga, 20. November. (Pat.) Es erklärte vor seiner Abreise aus Moskau, daß die Sowjetdelegation in Lausanne in einem der internationalen Politik entgegen setzten Geiste auftreten werde, da sie nicht einen einzigen Vertrag zu unterschreiben gedenkt, der mit den Interessen Sowjetrusslands in Widerspruch steht, und da sie außerdem die Unabhängigkeit der Türkei fordern werde. Der Bosporus und die Dardanellen müßten, nach Ansicht Eschtilerius — allen Handelsflotten geöffnet werden.

Wien, 20. November. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lausanne: Unter dem Vorsitz Gurzons trat gestern nachmittag die Kommission für territoriale und militärische Fragen, wieder zusammen. Venizelos selbst nahm an der Sitzung nicht teil; er hatte einen Vertreter entsandt. In der Unterkommission wurde die Angelegenheit der Entmilitarisierung der Ägäischen Inseln besprochen. Die Delegierten der Verbündeten forderten vor allen Dingen die Entfernung der Truppen von den Inseln an der kleinasiatischen Küste und der Küstenzone. Die türkische Delegation erklärte, auf diese Bedingung nicht eingehen zu können. Da die Alliierten aber auf ihrem Standpunkt beharrten, erklärte die türkische Delegation, daß diese Anlegenheit nur zusammen mit der Meerengenfrage entschieden werden könnte. Wie das Blatt bemerkt, rechnen die Türken offenkundig auf die Unterstützung der Sowjets in dieser Frage.

Lausanne, 20. November. (Pat.) Benesch, Minetisch und Duka hatten eine Beratung über die allgemeine Lage, die sich auf der Konferenz ergeben hat, wobei sie die vollständige Einmütigkeit der Delegationen in allen Fragen feststellten.

## Vorbereitungen zur Brüsseler Konferenz.

London, 20. November. (Pat.) In der kommenden Woche soll eine Zusammenkunft des englischen, französischen und italienischen Ministerpräsidenten

Ein Leben ohne Arbeit gilt  
Wir als ein Rahmen ohne Bild

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So blieben eigentlich nur die beiden Töchter Gertrud und Susanne im Haushalt; aber auch die begegneten dem Hausherrn meist nur bei den Mahlzeiten. Diese nahm er aber gewöhnlich so abgespannt und eilig hin, daß sie beinahe schweigend verließen. Und wenn der Präsident abends todmüde und angestrengt aus dem Amt heimkam und noch in seinem Zimmer bis tief in die Nacht hinein arbeiten mußte, dann waren die jungen Damen eingeladen oder in Konzerten und Theatern.

So konnte er die eigenen Töchter kaum, wußte wenig von ihrer Charakterentwicklung und begnügte sich damit, daß sie gut gekleidet und mit äußerlich vollendeten Formen ihm gegenüberstanden. Auf Festlichkeiten aller Art, denen er sich nicht entziehen konnte, begegnete er ihnen mit etwas steifer, fremder Liebenswürdigkeit, die keine zutrauliche Herzlichkeit aufkommen ließ. Er blieb auch im Verkehr mit den eigenen Kindern stets der unnahbare Vorgesetzte, der seinen geheimen Stolz auf sie und die Sorge um ihr Wohlergehen und ihre Zukunft verdeckte und nur zuweilen vor seiner Frau enthüllte. Sie verstand es, jeden Zusammenstoß zwischen dem

stattfinden. Es wird über die Vorbereitung gen zur Brüsseler Konferenz beraten werden.

## Lokales.

Lódz, den 1. Dezember 1922.

Keine Ergänzungswahlen für den Stadtrat. Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteher Neimiszewski fand eine Geschäftsführung der Stadtverordnetenversammlung in der Frage der Ergänzungswahlen statt.

An der Versammlung nahmen teil: die Fraktionsvertreter und Stadtverordneten Dr. Rosenblatt, Fr. Koziolkiewicz, Holenderksi, Kołłoski, Lichtenstein, Adamski und Bogonowski. Dr. Rosenblatt erklärte sich im Namen seiner vertretenen Fraktion sowie der Olszobogen gegen die Ergänzungswahlen, da seine politische Gruppe eine Verantwortung für die städtische Wirtschaft nicht übernehmen wolle. Dr. Rosenblatt machte den Vorschlag, sich an das Innerministerium um die Erlaubnis zu wenden, das Forum nicht von der gesetzlichen, sondern von der tatsächlichen Zahl der Stadtvorwahlsteller zu berechnen. Die Stadtverordnete Koziolkiewicz sprach sich für die Ergänzungswahlen aus. Stadtverordneter Holenderksi stieß, daß grundsätzlich allgemeine Wahlen durchgeführt werden müßten. Der einzige Weg, um aus den obwaltenden Verhältnissen herauszugehen, sei die Belebung der allgemeinen Wahlen in den Stadtrat. Stadtverordnetenvorsteher Neimiszewski stellte fest, daß lediglich die Beratungen des Stadtrates einen niedrigen Eindruck machen, und zwar infolge der Verringerung der Mitgliederzahl um 31 Prozent. Gegenwärtig werde der Stadtrat durch Berufung von Stadtverordneten in Sejm und Senat um weitere 8 Mitglieder verringert. Meyer ist der Ansicht, daß an den Wahlen sich sämtliche Gruppierungen ohne Annahme beteiligen würden, und erklärt sich für die Ergänzungswahlen. Stadtverordneter Koziolkiewicz widerlegte sich dem, indem er erklärte, daß weder die Nationale Arbeitspartei noch die zum Bestande der „Chlana“ gehörenden Parteien zu diesen Wahlen schreiten werden. Stadtverordneter Lichtenstein bemerkte, daß allgemeine Wahlen, wie sie in Tomaszow und Lublin stattfanden, durchgeführt werden könnten. Redner ist der Ansicht, daß der Stadtrat sich ansäßlich des letzten Sejmwahlergebnisses auflösen müsse. Stadtverordneter Adamski behauptet, daß der gegenwärtige Stadtrat keine Befreiung der Allgemeinheit sei. Zu den Ergänzungswahlen werde keine Stadtverordnetengruppe schreiten; die Allgemeinwahlen müßten beschleunigt werden. Stadtverordneter Bogonowski teilt die Ansicht Thamskis.

Gatten und ihren Kindern klug zu vermeiden. Deshalb unterbrach sie ihn auch jetzt, indem sie hastig einwarf:

„Sehr richtig, Franz! Jedoch, ich bitte dich, vergiß nicht, daß hier wirklich ein für ein junges Mädchen entscheidender Entschluß zu fassen ist! Weder du noch ich wissen, — leider — wie es in dem Herzen unserer Tochter aussieht. Ich als Mutter möchte daher erst ein wenig sondieren.“

„Sollte das wirklich nötig sein, Mathilde? Ich bin doch ihr Vater!“

„Der bist du, darum bringe ich dir unser Kind, sobald ich es etwas vorbereitet habe. Gedulde dich nur ein Viertelstündchen!“ Sie sprach sanft und entschieden.

Ihm blieb nichts anderes übrig, als sich zu fügen. „Also geh; aber bitte, keine zu langen Vorreden und keine Rührungszenen. Der Fall liegt klar und klar. Ja oder nein?“ Es bietet sich dir ein kaum wiederzufindendes Glück, mein Kind. Wir, deine Eltern, sind mehr als einverstanden, also bitte, entscheide dich!“ Nicht wahr, so wirst du handeln?“

Nervös, wahre Dampfwolken aus seiner Zigarette in die Lust stoßend, schritt er im Zimmer auf und nieder. Glücklicherweise waren seine Gedanken angenehm beschäftigt. Die Zahlen, die Baron Stellfreh bei Darlegung seiner Verhältnisse angegeben hatte, waren ebenso erfreulich wie beruhigend.

Frau Meinhard durchschritt schnell den langen Gang, der zu den hinteren Räumen der Wohnung

Infolge dieser Neuerungen der Stadtverordneten ist der Plan der Durchführung von Ergänzungswahlen in den Stadtrat hinfällig geworden. (bip.)

Beratungen über das Wechselrecht. Die Zivilabteilung des Kredititionsausschusses besteht am Sonnabend ihre Beratungen über das Wechselrecht und nahm in zweiter und dritter Lesung einen Entwurf an, der den Banken, den Gerichten und den Amtsgerichten zur Begutachtung vorgelegt wird. Nach Eintreffen dieser Gutachten wird der Entwurf dem Volksschulrat vorgelegt werden und dann dem Sejm zugehen.

Zur Preisgestaltung des Zuckers. Über die Ursachen der Erhöhung des Zuckerpreises während der letzten Wochen wird der Bromberger „Deutschen Rundschau“ aus landwirtschaftlichen Kreisen geschrieben:

Als Leiter einer größeren Zuckerrübenwirtschaft möchte ich einige Ausführungen machen, welche zeigen mögen, daß die erhöhten Zuckerpreise nicht allein aus dem Verlusten der Zuckerbank sich herleiten lassen. Wenn die Löne seit dem vorangegangenen Jahr um das vierfache gestiegen sind, der künftliche Dünge in Form von Chlalsalpeter, der im vorigen Jahr ca. 20000 M. kostete, dieses Jahr ca. 80000 M. der Doppelzentner kostet, die Unkosten des Dampfzuges das fünffache betrugen, die Frachten um das vierfache sich erhöht haben, was beim Rübentransport erheblich in die Wage fällt, wenn Kohlen, Öl und alle Chemikalien, die doch zur Fabrikation des Zuckers in großem Umfang gebraucht werden, ebenfalls sehr stark gestiegen sind, so kann man sich leicht die Gründe des gestiegenen Zuckerpreises erklären. Die Gründung der Zuckerbank wurde notwendig, um die Zuckerfabriken in die Lage zu setzen, die Zahlungen für Arbeitskräfte, Kohlen und Vorläufe für gelieferte Zuckerrüben leisten zu können, sowie den nötigen Rübenanbau und künstliche Dünger für die Rübenanbauer zu beschaffen, der größtenteils in fremder Valuta im voraus zu bezahlen ist. Es wird vielen Kaufleuten nicht unbekannt sein, wie viel Schwierigkeiten und Mühe der Rübenbau mit sich bringt. Sollte dieser Zweck noch weniger Ansicht auf eine Einnahme haben als er zu den heutigen Zeiten ohnehin schon hat, so würde es noch viel schlechter um den Zuckerlönern werden. Auch würde es ein Irrtum sein, von einer so bedeutenden Zuckerrübenrente in diesem Jahre zu sprechen. Die Erfolge haben eine große Gattung gebracht: der Blattwuchs war kolossal, die Rübe aber nur klein und bei weitem nicht so zuckerhaltig wie im vorigen Jahr.“

Zur Volgadeutschland und Polen. Im Gefangenensegler in Strzelno befindet sich fortgelebt eine kleinere oder größere Anzahl von Volgadeutschland in der Nähe der polnischen Mission, bis ihre Weiterleitung nach Deutschland und Amerika möglich ist. Augenblicklich ist der polnische Mission ein Transport von 170 elterlosem Volgadeutschland Kindern aus Russland angekündigt, die nach Überwindung der Grenzwierigkeiten in die bekannten Asylen des Pastors von Bodenkirch in Bischkek bei Bischkek weitergeleitet werden sollen. Außerdem ist das Unternehmen von zunächst weiteren 500 deutschen Flüchtlingen aus dem Hungergebiet an der Wolga angelankt.

Handelsauskunftsbüro. Dem in Bodenführbar gewordenen Mangel an einer Institution für Kreditauskünfte, die namentlich unter Verhältnissen, wie sie die Kriegszeit und die letzten Kriegsjahre hervorbrachten, unentbehrlich wurde, ist dieser Tage endgültig abgeholfen worden. Die Lodzer Abteilung der Bankvereinigung in Polen schreibt im Einverständnis mit der Lemberger Abteilung zur Organisation einer Lodzer Abteilung für Auskunftsverteilung, die der von den Bemühungen eröffneten und sich erfolgreich entfaltenden Abteilung in Bischkek gleichen wird. Dieses Büro wurde unter der Firma „Wymiad“, Kreditauskunfts- und Verlags-Büro G. m. b. H. ins Leben gerufen. Die enge Zusammenarbeit dieses Büros mit den Finanzinstitutionen und die ständige Brauchbarkeit seiner Tätigkeit seitens des Bankenverbands geben die Sicherheit, daß es den Lodzer Banken eröffnet und sich erfolgreich entfalten wird.

Registrierung der Staatsbeamten. Das statliche Hauptamt wurde aufgefordert, bis zum 1. März ein Verzeichnis der Staatsbeamten anzufertigen.

Eine Spielbörse aufgehoben. In der Wohnung des Jan Tafit, Kiliński-Straße 223,

Frau Meinhard setzte sich auf ein Sofa nieder. „Kommt einmal her, Gertrud,“ sagte sie mit schwankender Stimme und zog die überraschte Tochter neben sich auf dem Sofa nieder. Dann nahm sie deren schmale wohlgepflegte Hand. „Du darfst es nicht nur erfahren meine Gertrud, sondern du bist ja die Ursache meiner Freude!“

„Ich?“ Das reizende Mädchen lächelte und zeigte dabei die tadellosen Reihen ihrer kleinen blühenden Zähne.

„Ja du! — Hastest du vorhin nicht Klingeln hören? Nun also! — Es war Besuch bei Vater.“

„Besuch bei Vater.“ Und der brachte euch eine Freude, die mit mir zusammenhängt, da bin ich aber neugierig!“

„Gertrud“, sagte die Mutter bewegt, „ein Ehrenmann hat um dein Herz angehalten. Ein vorzüglicher, prachtvoller Mann, dessen Charakter wie sein Reichtum, seine Lebensstellung für dich eine glänzende und glückliche Zukunft verbürgt.“

Die Hand, die Frau Meinhard's Rechte umschloß, wurde eiskalt. Das Gesicht, in das sie angestarrt schaute, verlor seine Farbe. „Wer?“ stießen die bleichen Lippen mühsam hervor.

„Baron Stellfreh bat Vater, um dich werben zu dürfen. Er liebt dich!“

Gertruds Züge erstarnten. „Stellfreh,“ sagte sie endlich.

Fortsetzung folgt.

Champagne  
LOUIS DE BARY  
REIMS

Industrie- und Handelskreisen unschätzbare Dienste leisten wird.

Das Anrecht des Fahrgastes auf einen Sitzplatz im Eisenbahnwagen behandelt die „Gaz. Warszawska“ in einer längeren Betrachtung, in der u. a. folgendes ausgeführt wird: „Unsere Eisenbahntarife werden fortwährend erhöht. Mit dieser Erhöhung ist auch fast jedermann einverstanden, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß sie unbedingt notwendig ist, aber für die erste und zweite Klasse ist diese Erhöhung verhältnismäßig groß. Es genügt, wenn man erwähnt, daß man für eine Fahrt im Wagon ersten Klasse von Warschau bis Krakau gegen 3000 Mark zahlen muß. Man müßte man aber annehmen, daß, wer einen so hohen Preis bezahlt, doch wenigstens auch das Anrecht auf einen Sitzplatz hat, und zwar insbesondere dann, wenn es sich um Wagons ersten und zweiten Wagenklassen handelt. Was geschieht aber in Wirklichkeit? Die Eisenbahnverwaltung verlangt noch von den Passagieren der ersten und zweiten Wagenklasse, falls diese einen Sitzplatz haben wollen, eine Sitzplatzabzahlung für diesen Sitzplatz in Höhe von 1/4 des Preises der Eisenbahnfahrtkarte. Und nicht genug damit, daß die Verwaltung diese Sitzplatzabzahlung verlangt, nein, siewend denjenigen Fahrgästen gegenständig, die eine Fahrkarte für die erste oder zweite Wagenklasse gelöst, die Sitzplatzabzahlung für den Sitzplatz aber nicht entrichtet haben, eine bisher in der Praxis noch nicht dagewesene Methode an. Es werden nämlich diese Fahrgäste gezwungen, an dem Betrieb der Wagons verhindert, obgleich es mitunter vor kommt, daß die Wagons ersten und zweiter Klasse vollständig leer sind. Dafür aber sind diese Wagons für sämtliche Reisende, denen es ihre Möglichkeit verleiht, für ein Recht, das sie bereits durch den Kauf einer normalen Fahrkarte erworben haben, noch eine besondere Sitzplatzabzahlung zu leisten, fast verschlossen.“

Wie versteht es ganz gut, daß bei unerlaubten geplanten Eisenbahnverhältnissen sich der Fahrgast mit einem Sitzplatz brachte, falls es infolge des Mangels an Waggons und der Überfüllung des Eisenbahnzuges an Sitzplätzen manzelt. Den Reisenden aber nicht zu gefallen, vor dem vorhandenen Sitzplatz Gebot zu machen, das ist doch wahrschienlich schon unehrenhaft. Wenn nun die Eisenbahnverwaltung der Ansicht war, sie habe den Eisenbahntarif nicht darum erhöhen können, daß in dem Tarif auch die Sitzplatzabzahlung für den Sitzplatz schon mitangekündigt war, so besteht sie auch absolut kein Recht dazu, dem Fahrgäst den Sitzplatz bei einem Tarif zu vorschreiben, dessen Höhe nicht mehr überschritten werden konnte. Gleich ja wahr, daß auch in Deutschland gewisse Sitzplatzabzählungen für Sitzplätze in den sogenannten D-Zügen erhoben werden. Diese Sitzplatzabzahlung aber ist in Deutschland nur eine ganz minimale und verfolgt lediglich den Zweck, dem Fahrgäst einen nummerierten Platz zu sichern, der ihm gewiß bestätigt bleibt, daß er von einem anderen Passagier nicht besetzt werden kann. Wie führt der Ansicht, daß das Eisenbahnministerium diese Verordnung blauen Farben aufheben sollte; denn sie ist nichts weiter als eine Beschränkung der Rechte der Fahrgäste und trägt nur dazu bei, anstatt uns auf eine Strafe mit dem Auslaide zu stellen, und diesem Auslaide gegenüber lächerlich zu machen.“

Registrierung der Staatsbeamten. Das statliche Hauptamt wurde aufgefordert, bis zum 1. März ein Verzeichnis der Staatsbeamten anzufertigen.

Eine Spielbörse aufgehoben. In der Wohnung des Jan Tafit, Kiliński-Straße 223,

entdeckte die Polizei einen geheimen Kartenspiel. Gleichzeitig wurde dort Alkohol ausgeschenkt. Während der Haussuchung traf die Polizei acht Personen beim Hazardspiel an. Die Karten und einige Flaschen Schnaps wurden beschlagnahmt und die Kartenspieler dem Gericht übergeben.

(bip.)

350 Prozent Lohnerhöhung für die Hauswärter. Vorgesterne fand in Arbeitsinspektor unter dem Vorstoss des Arbeitsinspektors eine Sitzung der Schiedskommission zwecks Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Hauswärter statt. Nach längerer Aussprache, in der die Hausbesitzer darauf hinwiesen, daß die Entlohnung der Hauswärter im engsten Zusammenhang mit den Mietverhältnissen steht, wurde beschlossen, daß die Grundlöhne der Hauswärter vom 24. März d. J. um 350 Prozent erhöht werden und für Hauswärter erster Klasse höchstens 9000 Mark, für Hauswärter zweiter Klasse 6750 Mark, für Hauswärter dritter Klasse 4500 Mark, für Hauswärter vierten Klasse 3600 und für Hauswärter fünften Klasse 2250 Mark wöchentlich betragen werden. Zur ersten Klasse gehören Fronthäuser im Stadtzentrum, die mindestens vierstöckig und mit Zentralheizung versehen sind. Zur zweiten Klasse gehören Fronthäuser im Stadtzentrum, die mindestens zwei Offizinen und 3 Stockwerke haben sowie dreistöckige Fronthäuser. Zur dritten Klasse gehören 3-stöckige Häuser im Stadtzentrum, die eine Offizine haben, sowie kleinere Echhäuser, die mit Wasserleitung versehen sind. Zur vierten Klasse gehören einstöckige und Parterrehäuser im Vorstadtteil. Zur fünften Klasse die übrigen kleineren Häuser. Zum Stadtzentrum gehört der Teil der Stadt vom Kirchenplatz bis zum Geierschen Ring und von der Targowa bis zur Panslawstraße. Der Hauswärter erhält eine gefundene Wohnung mit Beleuchtung ohne Recht der Aufnahme eines Mitbewohners. Der Hauswärter ist verpflichtet, das Haus sowie den dazu gehörigen Straßenteil sauber zu erhalten. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, für die notwendigen Werkzeuge zu sorgen. Der gegenseitige Vertrag kann nach zweimaliger Rücksichtigung aufgehoben werden. Die angeführten Bedingungen verpflichten vom 27. November bis zur Aenderung des Mietzugsgeges, nicht länger aber, als bis zum 1. April 1923.

(bip.)

**Tierquälerei.** Alljährlich um die jetzige Zeit kann man Zeuge davon sein, daß die Pferde unter der durch die beginnende Kälte verursachten Strafenglättre entsetzlich zu leiden haben, weil sie nicht rechtzeitig mit Eisstollen versehen werden. Besonders an ansteigenden Straßen kann man Zeuge der so oft grausamsten Tierquälerei sein, wenn man beobachtet muß, wie die armen Tiere kaum auf den Beinen zu stehen vermögen, während die oft rohen Autöpfer unarmherzig auf die Pferde einhauen, um diese den heißen Weg mit meist überlaufenen Wagen hinaufzutreiben. In der Überladung der Wagen liegt aber ein schweres Verhältnis der Eigentümer der Pferde, die sich jetzt in der Zeit des Glattseises mehr darum befürchten müssen, welche Lasten ihren Pferden zugemutet werden. Und dann heißt es: die Hufeisen sofort schärfen lassen, einmal zur Vermeidung von Tierquälerei und andererseits aus eigenem materiellen Interesse. Denn der Schaden, den ein Pferdebesitzer jetzt durch einen Unfall seiner Pferde erleidet kann, ist zweifellos erheblich größer, als das ja zweifellos recht kostspielige Schärfen der Pferdehufeisen.

Anzuerkennen ist, daß die Polizei jetzt gegen die Tierquälerei streng vorgeht und sie zur Bestrafung vorstellt.

\*

Für Tierquälerei wurde Chaim Widawski, 6 Sierpniastraße 12 wohnhaft, zur Verantwortung gezwungen.

(bip.)

**Nebenfahren.** In der Targowastraße 26 überfuhr ein von Stefan Dolskiowski (Tarczynski 36) geführtes Auto den Lantwirt Adolf Grätz aus Wionczyk, der allgemeine Körperverletzung daströmte. — An der Ecke der Zamojska- und Charskastraße überfuhr ein Geschäft des 10. Artillerieregiments die Szkołastraße 17, wohnhaft Anna Brusat, die allgemeine Körperverletzung davontrug.

(bip.)

**Unentgeltliche Schuhputzschau.** Am gegenwärtig nicht mehr bei den Bezirksärzten sondern in den städtischen Ambulatorien durch besonders dafür bestimmte Ärzte ausgeführt.

(bip.)

Für geheimen Schnaps handel wurde die Targowastraße 42 wohnhaft Sala Grohmann verhaftet. Bei der bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurde eine Blechdose mit Spiritus und einige Flaschen Schnaps beschlagnahmt.

(bip.)

**Kanalisation und Wasserleitung.** Die Schaffung von Kanalisation und Wasserleitung in Podz steht unmittelbar vor der Vermöglichkeit. Zwischen dem Vertreter des Bodzher Magistrats und der Baugesellschaft Batignolles in Paris werden bereits Unterhandlungen geführt. Die Grundlagen der Ausführung der Arbeiten sind bereits auch dem Entwurf Ing. Bielsky festgelegt. Heute werden im Saale der Techniker von Ing. Bielsky aus Warschau die bisherigen kanalisations- und wasserleitungs-Projekte in Lodz kritisiert werden.

(bip.)

**Unfälle.** Der Silesiastraße 27 wohnhaft Arbeiter der Biedermann'schen Fabrik Jan Wileński erlitt beim Reinigen einer Maschine Verletzungen an der rechten Hand. — In der Fabrik von Greenwo, Sienkiewiczastraße erlitt Edmund Pawlicki beim Abnehmen einer Nähmaschine Verletzungen am ganzen Körper. — In der Fabrik von Steffan, Bulczanstraße 6, fiel der Arbeiter Ignacy Woltas beim Festigen einer Schraube vom Gerät und erlitt Verletzungen am ganzen Körper. — Der Arbeiter der Fabrik von Turki-

und Swieliński, Silesiastraße 31, Franciszek Szalas, erlitt beim Tragen von Schalen Verletzungen am rechten Fuß.

**Ein Unwetter.** Der Brzezinskistraße 39 wohnhaft Feldscher Wladyslaw Łukie wurde zur Verantwortung gezwungen, weil er bei einem Unglücksfall trotz polnischer Aufforderung die erbetene ärztliche Hilfe verweigerte.

**Siebzähle.** Aus der Wohnung der Olga Sillit, Bielefelder Straße 51, wurden während ihrer Abwesenheit Kleidungsstücke im Werte von 1 Million Mark gestohlen. — Dem Nowotrojski 29 wohnhaften Karl Reinhold wurde in der Targowastraße, Kościuszkostraße 14, eine Mappe mit 350 000 Mark Bargeld und 2400 000 Mark in Wechseln gestohlen. — Der Dembowitzer 5 wohnhabende Arbeiter Josef Wolniak wurde bei einem Garndiebstahl in der Fabrik von Olszowik Wileckistraße 219, festgenommen. — Beim Diebstahl von Kohlen vom Fabrikbahnhof wurden Stanisław Brieskowksi und Andrzej Kaczmarski, Nawrotstraße 42, festgenommen und dem Friedensgericht übergeben. — Der Pławniowoskastraße 17 wohnhabende Major Kurzart wurde für den Versuch, ein Stück Ware im Werte von 618 000 Mark von einem Fabrikwagen zu stehlen, zur Verantwortung gesetzt. — Aus der Wohnung von Jafubowicz, Krucjastraße 17, wurden Kleidungsstücke im Werte von 91000 Mark gestohlen. — In den Laden von Wolf Kurz, Wschodniastraße 70, erschienen 2 elegante gefärbte Herren in Gesellschaft von zwei Damen und baten um ein Stück Ware. Bei der Bestellung deselben verhandelten sie zwei Stück im Werte von etwa einer Million. Nachdem sich die „Käufer“ entfernt hatten, bemerkte der Besitzer den Verlust. Der davon berichtigte Polizei gelang es, die zwei Damen festzunehmen, die, wie es sich erwies, zwei der Polizei bekannte Ladendiebinnen, und zwar Helene Papachajwa (Rokicińskastraße 13) und Margareta Grzybowska (Bulczanstraße 23). Die Diebinnen wurden ins Gefängnis eingeliefert.

**Spende.** Nun wird geschrieben: Zugunsten der St. Matthäuskirche wurden auf der Hochzeitfeier des Herrn Alfons Ziobler mit Fr. Olga Nähr durch Herrn E. Zell und Frau J. Hentschel 25 000 Mark gesammelt. — Danach dank den ehrlichen Spendern! Der Herr segne und beschütze das liebe junge Paar. Pastor J. Dietrich.

#### Steuerquellen.

Über den immer wachsenden Bedarf des Staates an Geld und die damit verbundene stärkere Ausziehung der Steuerschranken steht die gesamte Menschheit in Polen, und doch weiß die Regierung nicht, wie sie aus den Fehlbeiträgen herauskommen soll. Da möchten wir sie auf Steuerquellen hinweisen, die in einem babilischen Kalender aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts genannt werden; es heißt dort:

Besteuert den Böpf und den Schlendrian, Das obre Klariergellimer, Den musikalischen Größenwahn, Besteuer den Brüscher und Stümper, Besteuer Falschheit und Unnatur, Besteuer bewalte Wangen, Besteuer die turmhohen Kopffrisur, Besteuer die Schleppen, die langen, Besteuer die Bänker und Krücher, Besteuer die Freuler an Bacchus Ruhm, Besteuer die Fälicher und Ullischer, Besteuer die Hoffart, Besteuer den Neid, Besteuer die wärrigen Dichter, Besteuer kleinmütige Traurigkeit, Besteuer saure Gesticker: Dann fallen sich des Reiches Rassen, Man braucht das Brot nicht zu verteuern, Man braucht das Licht nicht zu versteuern, Kann Brot und Licht den Armen lassen,

#### Kunst und Wissen.

**Das Fablowker Konzert.** Am Donnerstag, den 7. Dezember, wird im Saale der Philharmonie im 7. Konzert der „Großen Solisten“ der ungefährliche Tenor der Berliner Holzoper Hermann Fablowker, ein Künstler von Weltreputation, auftraten, der nur durch seine prächtige Stimme in einer ganzen Reihe von Liedern und Arien bekannt geworden ist. Das Konzert Fablowkers wird für die mahlenden Kreise unserer Stadt ohne Zweifel ein bedeutendes künstlerisches Ereignis bilden.

#### Sport.

**Wettkampf im Deutschen Gymnasium.** Am vergangenen Sonntag fand in der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums ein Wettkampf der im Turnunterricht sich auszeichnenden Schüler statt, an dem sich 86 Schüler aller Klassen beteiligten. Die Wettkämpfer waren in zwei Gruppen eingeteilt: in die A-Klasse, die einen Wettkampf, und in die B-Klasse, die einen Achtkampf ausfocht.

Die Veranstaltung war von Angehörigen der Schüler reichlich besucht.

Der Turnlehrer des Deutschen Gymnasiums, Herr A. Stempel, ließ die Wettkämpfer gegen 5 Uhr abends antreten. Schiedsrichter waren Herren aus den Turnvereinen „Kraut“ und „Dombrücke“.

Es war ein erfreuliches Bild, die wallende Jungenschaft unseres Deutschen Gymnasiums im edlen turnerischen Wettkampf zu sehen; daß sie bei ihrem „Spiel im Gewande“ in endlicher Freude“ mit voller Begeisterung waren, das bewiesen die fröhlichen Männer nach gelungener Übung, das zeigten auch die durchschnittlich ganz hervorragenden Leistungen der Wettkämpfer. So manche, auch den Kenner überraschende Leistung riefen stürmischen Beifall der Zuschauer hervor. Man konnte am Sonntag mit Genugtuung feststellen, daß das Johnische deutsche Turnen, dieses unübertreffliche Mittel zur Erziehung unserer heranwachsenden Jugend, in unserem Deutschen Gymnasium eine musterhafte Pflegestätte gefunden hat.

Nach dem Wettkampf lieferten die in zwei Gruppen geteilten Schüler ein Korbballspiel, das mit großer Geschicklichkeit ausgefochten wurde. Hierauf erfolgte die Siegerkennung mit Verteilung der am Sonntag ertrungenen Urkunden.

Preise errangen:

Im Neunkampf der A-Klasse:

1. Preis: Bischinger Edwin, O-Secunda, 16 Jahre, 153 Punkte; 2. Preis: Befinke Karl O-Prima, 18 Jahre, 153 Punkte; 3. Ender Willi U-Secunda, 17 J., 148 P.; 4. Fröhlich Karl O-Prima, 17 J., 146 P.; 5. Bräuer Leo U-Prima, 18 J., 140 Punkte.

Im Achtkampf der B-Klasse:

1. Preis: Biedermann Edwin U-Secunda, 16 J., 121 P.; 2. Kittel Willi U-Secunda, 16 J., 107 P.; 3. Becker Helmut O-Secunda, 16 J., 105 P.; 4. Reich Theodor U-Tertia, 14 J., 101 P.; 5. Glaser Heinrich U-Secunda, 16 J., 98 P.; 6. Młoszewski Herbert U-Secunda, 17 J., 98 P.; 7. Guse Rudolf U-Secunda, 16 J., 96 P.; 8. Guse Bruno U-Secunda, 16 J., 96 Punkte.

#### Aus dem Reiche.

**Warschau.** R a u b. Um halb vier Uhr morgens verübten 15 mit Mausergewehren bewaffnete Banditen auf der von Warschau nach Lublin führenden Landstraße in der Nähe der Gemeinde Glinianki, ungefähr 30 Klm. hinter Warschau, mehrere Überfälle auf verschiedene nach Warschau fahrende Bauern und Kaufleute. Die Banditen drohten ihnen mit dem Tode und berabten sie des Geldes und der Waren.

— Die Ausschreitungen eines gewissen Teiles der Warschauer akademischen Jugend beginnen allmählich eine Form anzunehmen, die die Atmosphäre des Idealen vollkommen zu vergiften droht und ebenso die akademischen Lösungen beeinträchtigt, wie sie die Würde des Menschen herabsetzt. Nach dem berüchtigten Überfall auf den „Kurier Warszaw“, nach dem Einbringen in das Lokal des Verbandes der polnischen Freidenker kamen weitere Ausschreitungen an die Reihe.

Dieser Tage berief die Vereinigung der polnischen Jugend jüdischer Abstammung „Zjednoczenie“ eine Versammlung für einen engen Kreis von Mitgliedern und eingeschrittenen Gästen im Lokal des Kaufmannsverbandes in der Krzesińskastraße 16 ein. Gegenstand der Beratungen war die Frage des „numerus clausus“ für Juden an den Hochschulen. Kurz vor Beginn dieser Versammlung erschien vor dem Hause eine aus über 500 Personen bestehende Gruppe von Studenten. Diese drangen in den Flur ein, erbrachten die Tür, zerstörten die Fensterscheiben und mißhandelten endlich einige der Versammlungsorganisatoren. Nur dem tapferen Eingreifen der Polizei war es zu danken, daß dem ersten Teil der Versammlung ein Ende bereitet wurde. Dem ersten Teil, denn ein zweiter blieb nicht aus.

Als die Organisatoren die Versammlung aufzulösen wollten, beschlossen die Einbringlinge, sich zu entfernen. Sie ließen nur 15 Delegierte zurück zur Kontrolle der Aussprache und der Entschließung der Versammlung. Die übrigen begaben sich mit dem Gesang der „Hota“ von Ronopisla auf die Straße. Dabei versetzte ein Student einer jüdischen Kollegin einen Schlag ins Gesicht und flüchtete sich nach dieser Belästigung ins Gefängnis. Die nach der Versammlung das Lokal verlassenen Mitglieder der „Vereinigung“ wurden von den Studenten angestempelt. Unter anderem wurde ein Herr Poznański schwer mißhandelt. Den Ausschreitungen machte die Polizei endlich ein Ende.

Das Warschauer Restaurant „Udzialowa“ an der Ecke der Aleje Jerozolimskie und Nowy Świat wurde dieser Tage von Studenten heimgesucht, die bis zur Schließung des Lokals bei einigen Gläsern Tee sämtliche Tische besetzten. Der Eigentümer erklärte sich am nächsten Tage zum Kauf eines „Bausteins“ für das Akademische Haus für 100 000 M. und über ihm zum Verkauf übergebene Spendenkammel-Medaille bereit. Nehmlich wurde mit der jüdischen Kontrollorie (Krakauer Vorstadt) verfahren. Nach mehrstündiger „Ocupation“ der Säle durch die Studenten erklärten die Besitzer, den vollen Wert der ihnen übergebenen Sammel-Abschlägen zu bezahlen, worauf die Belästigung aufgehoben wurde.

**Posen.** Ein Räuber stieß einen. Dieben suchten in der Nacht die Mühle des Besitzers Kmieczak in Pawionówko bei Rokietnica heim und entwendeten aus ihr 2 Zettner Mehl und 27 Zettner Getreide. Sie luden nur 15 Delegierte zurück zur Kontrolle der Aussprache und der Entschließung der Versammlung. Die übrigen begaben sich mit dem Gesang der „Hota“ von Ronopisla auf die Straße. Dabei versetzte ein Student einer jüdischen Kollegin einen Schlag ins Gesicht und flüchtete sich nach dieser Belästigung ins Gefängnis. Die nach der Versammlung das Lokal verlassenen Mitglieder der „Vereinigung“ wurden von den Studenten angestempelt. Unter anderem wurde ein Herr Poznański schwer mißhandelt. Den Ausschreitungen machte die Polizei endlich ein Ende.

Das Warschauer Restaurant „Udzialowa“ an der Ecke der Aleje Jerozolimskie und Nowy Świat wurde dieser Tage von Studenten heimgesucht, die bis zur Schließung des Lokals bei einigen Gläsern Tee sämtliche Tische besetzten. Der Eigentümer erklärte sich am nächsten Tage zum Kauf eines „Bausteins“ für das Akademische Haus für 100 000 M. und über ihm zum Verkauf übergebene Spendenkammel-Medaille bereit. Nehmlich wurde mit der jüdischen Kontrollorie (Krakauer Vorstadt) verfahren. Nach mehrstündiger „Ocupation“ der Säle durch die Studenten erklärten die Besitzer, den vollen Wert der ihnen übergebenen Sammel-Abschlägen zu bezahlen, worauf die Belästigung aufgehoben wurde.

**Wettkampf im Deutschen Gymnasium.**

In allernächster Zeit wird eine Schiffahrtslinie zwischen Odessa und Konstantinopel eröffnet werden.

Das Kabinett Sarwati-Pascha, das unter der Lösung eines Kompromisses mit England gebildet wurde, ist zurückgetreten.

#### Letzte Nachrichten.

**Vergroßierung der polnischen Kriegsschiffe.** Warschau, 30. November. (A. W.) Die polnische Kriegsschiffe ist um 3 Kriegsschiffe vergrößert worden, die Ingenieur Danin angefaßt hat. Die Schiffe erhielten die Namen „Wilno“, „Ville de Nice“ und „Ville de Toulon“.

**Judenpogrom in Mohylew.** Riga, 30. November. (Pat.) Heute Blätter berichten über Judenpogrome in Mohylew, an denen sich Soldaten der roten Armee beteiligt haben.

**Großer Speicherbrand im Hafen von Neufahrwasser.**

Danzig, 30. November. (A. W.) Gestern abend entstand im sogenannten Freihafen von Neufahrwasser ein großer Brand. Es verbrannten die mit Nr. 1 bezeichneten Speicher, die der polnischen Bahnhofswaltung gehören. Riesige Mengen Manufakturwaren, Seide, Farben, Öl, Nähmaschinen, Medikamente und dergl. fielen dem Feuer zum Opfer. Kurz vor Austritt des Brandes sind in den Speichern für 70 Millionen Mark Arzneimittel eingelagert worden. Der Gesamtschaden beziffert sich auf mehrere Milliarden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Streit in den Badischen Anilin- und Sodafabriken.**

München, 30. November. (Pat.) Gestern nachmittag begann der Streit in den Badischen Anilin- und Soda-fabriken. Es streiken 21400 Arbeiter.

**Aufstand in Westthrazien.**

London, 30. November. (Pat.) Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die aufständischen die Herrschaft in Westthrazien an sich gerissen haben. Eine bewaffnete Bande von 5000 Mann marschiert auf Dedeagatch zu, um die Durchführung einer Volksabstimmung zu erzwingen.

**Beabsichtigte Flottendemonstration gegen Griechenland.**

Frankfurt, 30. November. (A. W.) Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Rom, daß gegenwärtig wegen eines gemeinsamen Unternehmens gegen Griechenland ein reger Telegruppenwechsel stattfindet. Es ist eine Flottendemonstration im Hafen von Piräus geplant, an der sich auch Italien beteiligen soll.

#### Polnische Börse.

Warschau, 30. November. Millionówka 1725  
Sprox. Obl. d. Stadt Warschau 385

Valuten:	

<tbl\_r cells="2" ix="1" maxcspan="1" maxrspan="1" used

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren unvergesslichen

# Carl Wilson

sagen wir allen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben, insbesondere Herrn Pastor Dietrich für seine trostreichenden, tiefempfundenen Worte im Trauerhause und am Grabe, ferner den Herren Ehrenträgern und den edlen Kranzspendern unseres herzlichsten innigsten Dank!

Im Namen der hinterbliebenen

die schmerzgebeugte Gattin und Sohn.

5540

# Noch ist es Zeit

5447

Wir verkaufen, solange der Vorrat reicht, zu solch billigen Preisen, die die heutigen Wiederbeschaffungspreise nicht decken.

**Herren-Ulster**

moderne Fasson 95—	85000
in Velour 125—110—	95000
in englischen Stoffen	125000

**Sacco-Anzüge**

in guten modernen Cheviots	110—90—75000
in Boston prima 150—	125000
in Kammgarn 150—	125000

**Pelz-Joppen**

mit Pelzkragen 225— 195000

**Sport-Pelze**

mit Pelzkragen 350— 325000

**Paletots für Knaben**

auf Futter 17—16— 15000

## Schmeichel & Rosner,

Lódz, Petrikauer Straße 100, Filiale 160.

**Fabriks-Lager**  
der Woll- und Baumwollwaren  
**Gebr. Karpowski & J. Bielajew**  
Lódz, Petrikauer Str. 37 (im Hofe), Tel. 11-68  
empfiehlt  
große Auswahl der Fabrikate:

<b>Tuchabteilung</b>	<b>Baumwollabteilung</b>
Tuchfabrik A.-G. Borst, A.-G. Zgierz.	Scheibler & Grohmann A.-G.
Tuchfabrik Franz Kindermann.	Krusche & Ender A.-G.
<b>Spezialabteilung</b>	Julius Kindermann A.-G.
für <b>Detail-Verkauf</b> zu Großpreisen.	Karl Hoffrichter.
	Theodor Ender.
	Adolf Daube.

5513

# Do sprzedania

**32 krosna kortowe**

mało używane, wyrobu fabryki L. Schönherr Chemnitz.

**22 krosna typu O. I.**

o szerokości 190 cm. w grzebieniu, 96 obrotów na minutę.

**10 krosien typu C. B.**

o szerokości 215 cm. w grzebieniu, 84 obrotów na minutę.

Wszystkie w jak najlepszym stanie, 4 skrzynkowe z licznikami wątku, maszynami na 32 nicielnicę z kompletne i zapasowem wyekwipowaniem gotowe do pracy.

**Bliszce szczegóły w kantorze fabryki Piotrkowska 242.****Konstrukteur**

Ingenieur oder langjähriger Sachmann wird für den Bau von Näh- und Strickmaschinen gesucht. Festes Gehalt und Anteil im Geschäft.

Offeraten unter „S. S.“ an die Geschäftsstelle dss. Bl.

5457

Infolge Ablebens des Alexandrower Bürgers Herrn

**Adolf Greilich**

bringen ihr Beileid der trauernden Familie zum Ausdruck

Firma Weidenfeld & Co.  
in Lódz.

5532

**Damen und Herrengarderobe**

feinster Arbeit liefert

**J. Roht,**

Wulczańskastraße Nr. 147.

5449

**Ein kleines Fabrikslotkal**

für Handstrickerei gesucht. Mit Kraftanschluß bevorzugt. Offeraten unter „Stricker“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten.

5490

**Eine Handtasche**

mit einem tschechisch-slowakischen Paß auf dem Namen Elie Schoł ist am 26. d. Mä. im Saal des Hellenen abhanden gekommen. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben in der Red. d. „Lodzer Freien Presse“ abzugeben. 5500

**2 Pferde**

mit Geschirr und starlem großen Kohlenwagen billig zu verkaufen. Wulczańska Straße 216. Wohnung 5. 5486

**Möbel** **Kabinett in Leder u. Gobelins** **Teppiche**

Kompl. Zimmereinrichtungen, wie: Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büro. 5551 Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel.

Fabriks-Lager: Metallbettstellen der Firma Konrad Jarnuszkiewicz &amp; Co., Fabrikat Brüder Thonet. Materaten.

Möbel-Magazin **W. Romiszowski**, Lódz, Petrikauer Str. 116. Fernruf 21-61. 1. Etage, Front. Fernruf 21-61.

Es werden Bestellungen f. jegl. Tischler- u. Teppizerarbeiten entgegengenommen.

Achtung: Am Sonntag, d. 10. und 17. Dezember ist das Magazin v. 1-5 Uhr geschlossen.

**Varieté im Scala-Theater.**

Täglich vom 1. Dezember an um 8.45 abends.

**Alfons Sayton Company.**

„Die Nacht am Nil“, ein Kolossal.

**Duett Janaszek**, Komischer Gesang.

„Heim“, von Dolaki.

**Frl. Erwest**, Couplet.

Frl. Kazimierska, polnische Operettenängerin.

**Pawey & Co.** Amerikanische Parterre-Aktobahn.

Faia Morgana, fantastisches Aktbild.

Molly &amp; Fox, Romantisch-exzentrische Aufführung auf Leitern.

Frl. Mazurkiewicz und Herr Wolecki, Duett-Gesang.

Flaubert, der geheimnisvolle Schütze.

2 Claytons 2 moderne Tänze.

Relaudinos-Pawlitsch, Exzentrischer Alt.

Barra 4, maskilicher Alt.

Wentery Duo, charakteristische Tänze.

Musik L. Symphonie Orchester unter Leitung des Kapellmeisters S. Pietruszka.

Die Kasse ist von 11-2 Uhr mittags und von 5-10 abends geöffnet. 5543

**Importhaus sucht Stenotypistin**

mit gründlicher Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache, sowie deutscher Stenographie. Offeraten unter „R. O. 97.“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5482

**Schreibmaschine,**

(Adler oder Unterwond) in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. L.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5473

**Ein Schlichter**

für Ketten-Schlichtmaschine sofort gesucht. Wer fragen in der Geschäftsstelle dss. Blattes. 5528

**Perfekte****Stenotypistin**

für deutsche und polnische Korrespondenz zum sofortigen Antritt gesucht

Ausführliche Offeraten unter „B. 80“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5487

**Christbaumföhne**

en gros und en detail empfohlen 5437

**H. T. Kunert**, Petrikauer Straße 87.

Zawadzkastraße 1.

**D. med. Roschaner**

Haut, Geschlechts- und Harnleiden.

Dzielnia Straße Nr. 9.

Empfängt v. 9-11½ u. 4-8

Frauen von 2-3 Uhr. 4993

**Dr. Ludwig Falk**

Spezialarzt für Haut-

und Geschlechtskrankheiten

empfängt v. 10-12 u. v. 5-7

Kawrotzka Straße Nr. 7.

**Möbel**

aller Art, neue u. gebrauchte, weisse Schlafzimmer, Chaisemmer, weiße Eichenmöbel sowie Ottomäsen. Chaiselongue, Schreibmöbel verlassen bei angänglichen Preisen Petrikauer Str. 261, W. 4., 2. Etage, Front. 5397

**Kaufe**

und zahlreiche teurer Brillant-, Gold, verschiedenen Schmuck, alte Bähne Seile, u. Zeppiche, Konstantin 7, Wiltsch, Rechte Straße, Stod. 1. 5236

Ein

**Arbeitsbursche**

welcher auch die Wächterarbeit zu versehen hat, kann sich melden. Beneklastr. 11. 5535

**Wirtschaftsförsterin**

von alleinstehendem Herrn gesucht. Off. unter „G. G.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5512

**Wohnungstausch.**

4 Zimmerwohnung mit Bad und Bequemlichkeiten, 2 Balkone in besserer Lage und modernem Hause in Bromberg gegen 2-8 Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten im Zentrum von Lódz zu vertauschen.

Offeraten unter „Bromberger“ an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“. 4299

# Kauf

die Nummern der „Lodzer Freien Presse“ vom 1. 5. 8. Oktober 1922 und 9. August 1921 zurück. Die Administration, Petrikauer Straße 86. 5511

Eine Import-Firma sucht zum sofortigen Antritt

# einen jungen Mann

der perfekt polnisch und deutsch korrespondiert und Maschine schreibt. Die Tätigkeit desselben erstreckt sich nur auf 8-4 Stunden täglich. Offeraten bei Angabe der Gebotsbedingungen sind an die Geschäftsstelle dss. Bl. unter „S. p. 350“ zu richten. 5163

**Bankinstitut sucht**

# Bürobeamte

zum sofortigen Antritt. Offeraten unter „Bürobeamter“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. 5527

**Blei**

in jeglicher Qualität wird von der Geschäftsstelle dss. Bl. gekauft.